

SOLAR-GROSSANLAGE SAMEDAN VERHINDERN

- Strom muss grundsätzlich zum Zeitpunkt des Bezugs produziert werden.
- Eine Solaranlage produziert Strom ausschliesslich bei Sonnenschein.
- Mehrproduktion während den Sonnenstunden muss zwangsläufig verkauft werden und das zu Preisen die der Markt vorgibt.
- Minderproduktion bzw. benötigter Strom an Schlechtwettertagen, ausserhalb der Sonneneinstrahlungszeit und vor allem während der Nacht muss nach wie vor am Markt dazugekauft werden.
- Es werden zunehmend Ölheizungen durch Wärmepumpen ersetzt und Elektrofahrzeuge werden ebenfalls vorwiegend während den Nachtstunden, mit dazugekauftem Strom und nicht mit Solarstrom, betrieben bzw. geladen.
- Fazit; Die Solarstromgrossanlage produziert, wie propagiert, 150% soviel Strom wie die Gemeinde Samedan benötigt, verhängnisvollerweise nicht entsprechend dem zeitlichen Verbrauchsprofil der Konsumenten.
- Die Annahme der Projektverantwortlichen, wonach die hohen, kriegsgetriebenen Strompreise nachhaltig sein werden, hat sich bereits vor Ende des Krieges nicht bewahrheitet.
- Trotz des andauernden Ukrainekrieges und der allgemeinen geopolitischen Lage sind die Preise an der Strombörse massiv gefallen. Aktuell kann elektrische Energie auf Termin, zum Beispiel für die kommenden Jahre 2025 bis 2028 wieder zu Preisen zwischen 7 und 8 Rappen pro Kilowattstunde gekauft werden (Strompreis EW Samedan 2023 19.85, 2024 17.7 Rp./kWh).
- Überdurchschnittlich hohe Stromkosten einer Solar-Grossanlage müssten in Kauf genommen werden, was gegenüber dem Konsumenten nicht verantwortbar ist.
- Das finanzielle Engagement in Solar-Grossanlagen von bedeutenden Energieunternehmen wie Axpo, Elektrizitätswerke Kanton Zürich etc. kann aufgrund deren breiten, diversifizierten

Produktionsportfolios und auch des ungleich grösseren Versorgungsgebiets nicht mit einem Engagement des EW Samedan verglichen werden.

- Das EW Samedan verfügt derzeit (im Gegensatz zu den Stromkosten) noch über eine sehr vorteilhafte Kostenstruktur, was das Übertragungsnetz und damit die Netznutzungskosten betrifft. Im Jahresbericht 2022 des Verwaltungsrats ist festgehalten: "(...), dass mittel- bis langfristig ein hoher Ausbaubedarf der Netzanlagen notwendig wird, was auch zu wesentlich höheren Netznutzungskosten führen wird."
- Somit besteht nicht nur das Risiko hoher Stromkosten, verursacht durch die Solar-Grossanlage, sondern die Netznutzungskosten werden in Zukunft auch noch stark ansteigen.
- Die Gemeinde Samedan prognostiziert in der Finanzplanung bis 2028 jedes Jahr Verluste. Als Gegenmassnahme steht wahrscheinlich eine Erhöhung der Gemeindesteuern zur Verfügung. Ist unter diesem Aspekt das zusätzliche Risiko überhöhter Stromkosten zu Lasten der Einwohner von Samedan verantwortbar?
- Aufgrund des oben Ausgeführten stellt sich zudem die Frage, soll unsere schöne Landschaft mit einer ineffizienten, von vielen schönen Aussichtspunkten im Oberengadin aus einsehbarer schwarzen Monstersolaranlage verschandelt werden? Wo bleiben die Umweltschützer, die es vor ca. 10 Jahren geschafft haben, wegen eines brütenden Bartgeierpaares im Val Chamuera den Ersatz und Neubau des Kleinwasserkraftwerks Chamuera zu verhindern?

Wir sind entschieden der Meinung, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, aufgrund der dargestellten Ausgangslage, alles noch Mögliche ergreifen bzw. von ihren demokratischen Rechten Gebrauch machen sollten, die Solar-Grossanlage Samedan zu verhindern und dies im Interesse der gesamten Dorfbevölkerung und des einheimischen Gewerbes, welches den Strom nicht am freien Markt beschaffen kann.

Für die IG «NEIN zur Solar-Grossanlage Samedan»
Roland Andri, Samedan, im Januar 2024